

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 21

Artikel: Kriegstaugliche olympische Schutzwürdigkeit?
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Kriegstaugliche olympische Schutzwürdigkeit?

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees hat dazu aufgefordert, die ehemalige Olympiastadt Sarajevo vor Kriegsschäden zu schützen. Und was soll mit all den Städten und Dörfern geschehen, die mit Olympia nie etwas zu tun hatten?

In einem Schreiben an UN-Generalsekretär Boutros Ghali habe der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, gefordert, bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Serben und Kroaten «menschliches Leben unter allen Umständen zu retten und auch die Stadt Sarajevo zu schützen, die als Gastgeber der Winterspiele 1984 Symbol für Völkerverständigung und Frieden gewesen sei».

Man erinnert sich: Als die ersten Granaten die alte Innenstadt von Dubrovnik verwüsteten

und die berühmten Bauten venezianischen Charakters wie die Klöster, Paläste und der Dom in Brand standen, erscholl aus dem Abendland der Ruf, als Zeugen der Zivilisation und Kultur seien wenigstens die historischen Bauten dieses Adriaufens der Nachwelt zu erhalten.

Die übrigen Städte und Dörfer des einstigen Jugoslawien, die von der Grenze zu Ungarn bis hinunter nach Dalmatien vom Bürgerkrieg betroffen wurden (man kennt meist nur die Namen der wohl meist zerstörten Siedlungen wie Osijek und Vukovar) warten nicht minder auf international bekannte Fürsprecher aus den verschiedensten Einflusskreisen, die mal ganz tüchtig mit der Faust auf die Verhandlungstische klopfen sollen. Dabei darf aber auch nicht das kleinste Nest von der Sonderbehandlung Dubrovniks oder Sarajevos wegen deren Geschichte und olympischer Veredelung ausgenommen werden.

Die Kirche und das meist auffällige Gemeindehaus eines fast namenlosen Kaffs irgendwo in den Bergen sind den dortigen Bewohnern nicht weniger heilig als die hochgejubelten Sehenswürdigkeiten entlang touristischer Trampelpfade, die dem Bürgerkrieg zum Opfer fielen oder vermutlich noch fallen werden. Auch wer die fünf olympischen Ringe nicht im Wappen führt und in den gängigen Polyglott-Reiseführern in Ermangelung bedeutender Vorväter oder -mütter und deren Wirken keine Erwähnung findet, sollte für sich beanspruchen dürfen, nicht dem Erdboden gleichgemacht zu werden.

Vor dem Denkmal- kommt immer der Menschenschutz. Das wäre auch beim IOC im Schlösschen Vidy in Lausanne-Ouchy zu bedenken gewesen, ehe man sich vornehmlich für die besondere Schonung einer einstigen Stätte olympischer Feierlichkeiten einsetzt, wo jeweils die Völkerverständigung und der Weltfriede urbi et orbi verkündet werden wie kürzlich noch in Albertville und ja bald schon wieder in Barcelona. Zwei weitere Städte auf dem Globus also, die sich in Zukunft auf die IOC-Schirmherrschaft berufen könnten, sollten jemals kriegerische Wirren ihre Mauern tangieren.

